Ausgabe 10
Copyright: slw 2021. Anschrift: Mailsweg 2, 6094 Axams, Tel. 05234/68277, E-Mail: willkommen@slw.at, **www.slw.at**

slw.austria

»Kratzspuren«

2021

slw Elisabethinum

KINDERGARTEN
ELISABETHINUM AXAMS

Herzlich Willkommen in unserer 10. Ausgabe von „Kratzspuren“!

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Mitarbeiter_innen!

Unser gemeinsames Kinderkrippen- und Kindergartenjahr neigt sich dem Ende zu!

Aus einer Fülle an Erlebnissen im Großen und im Kleinen, unterschiedlichen Begegnungen, möchten wir euch mit unserer Kratzspur ein kleines Stück „Erinnerung“ mitgeben.

Ein großes Dankeschön möchten wir an dieser Stelle all jenen aussprechen, die uns unterstützen und voll Begeisterung mit uns und den Kindern den Alltag gestalten. Nur durch dieses Miteinander ist es uns möglich unser gemeinsames Ziel – das Wohl des Kindes – im Blick zu haben.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern, Lesen und Verweilen.

Das Krippenteam Dorfpavillon
mit Julia, Angelina und Jessica

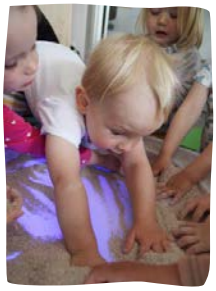
Das Krippenteam Mailsweg 10
mit Mine, Anita, Gabi, Ingrid, Martina, Monika, Viktoria und Lisa.

Das Kindergartenteam Mailsweg 2
mit Barbara, Brigitte, Evelyn, Laura und Mika.

Das Kindergartenteam Mailsweg 10
mit Carmen, Andrea, Angelika, Beate, Claudia, Doris, Doris, Franziska, Francesca, Ingrid, Isabella, Isabelle, Johanna, Julia, Maria, Maria, Martina, Martina, Matthias, Nathalie, Nina, Ruth, Verena und Elena und Philipp.

Inhalt

	Seite
Kinderkrippe orange	
Spaziergang der Sinne	3
Kinderkrippe blau und grün	
Der Morgenkreis	6
Ästhetische Bildung	8
Partizipation	10
Kindergarten Gruppe 2	
Der ZauberApfelbaum	12
Kindergarten Gruppe 5	
Tag der Kinderrechte	14
Kindergarten Gruppe 4	
Besuch im Alpenzoo	15
Kindergarten Gruppe 1	
Mein (un)sichtbarer Gartenzaun	16
Kindergarten Gruppe 7+8	
Ein Vormittag wie aus einem Märchenbuch	18
Kindergarten Gruppe 3	
Zeitstrahl	21
Kindergarten Gruppe 4	
Hundeprojekt mit Kindern	22
Kindergarten Gruppe 5	
Der Rasierschaum-Traum	24
Kindergarten Gruppe 3	
Die Arche Noah	26
Besuch in der Schule	28
Kindergarten Gruppe 1	
Sprache m(M)acht Wissen	30
Inklusion	31
Kindergarten Gruppe 7+8	
Das große Loch im Garten	32
Kinderverabschiedung	34
Kindergarten Gruppe 6	
Die Henne hat ein Ei gelegt	38
Kindergarten Gruppe 2	
Yahya und der Löwenzahn	39
Kindergarten Gruppe 6	
Das Farbenmonster	40
Ri Ra Rutsch	
Die fünf Bausteine sprachlicher Entwicklung	42
Corona-Zeit	43



Sinneswahrnehmung

Wo Kinder sind, da sind auch Sinne im Spiel

Kinder sind eigen**sinnig**, können mit ihrem Frohsinn anstecken und manchmal auch leicht**sinnig** sein, erkennen scharf**sinnig**, lieben den Blöd**sinn** und sind für jeden Un**sinn** zu haben.

Wo Kinder sind, da sind auch die Sinne im Spiel!
Kinder sind sinnreiche Wesen. Sie haben Spaß am Einsatz all ihrer Sinne. Noch haben sie eine Antenne für alles, was ihre elementaren Sinneswahrnehmungen betrifft.

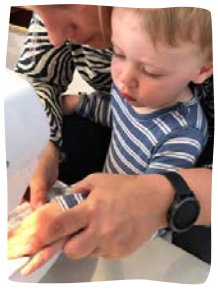
Auf den ersten Blick scheinbar sinnloses Tun kann zugleich sehr sinnvoll sein, wenn man sich als Erwachsener auf die Erlebnisebene der Kinder einlässt.

Prof. Dr. Renate Zimmer vom Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück, Handbuch der Sinneswahrnehmung

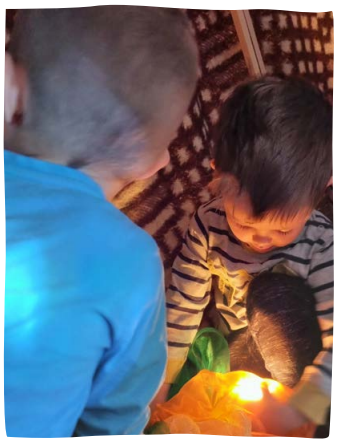
Welche Sinne gibt es überhaupt?

Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten sind erst einmal die offensichtlichen Sinne, dazu kommen dann noch der Gleichgewichtssinn und der Bewegungssinn (kinästhetisches System), welcher uns Informationen über Muskelspannung, Kraft des eigenen und anderer Körper und Gegenstände liefert.

Diese sieben Sinnessysteme oder auch Grundwahrnehmungsbereiche sind eng miteinander verknüpft und bilden die Grundlagen für das Lernen. Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass alle Sinne gut funktionieren. Von besonderer Bedeutung ist ein gesundes Zusammenspiel aller Körpersinne (sensorische Integration).



Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Sinne frei zu entfalten, zu erkunden, zu entdecken, durch zahlreiche Wiederholungen zu schulen. Wir stehen den Kindern dabei zur Seite, bilden eine sichere Basis und achten dabei darauf, das Streben nach Selbstständigkeit nicht einzuschränken. Wir bieten Materialien an, welche ganzheitlich mit allen Sinnen untersucht werden können und die einzelnen Sinne, je nach Spieleinsatz, verschieden stark fördern.



Der Morgenkreis – mehr als ein tägliches Ritual

Der Morgenkreis ist in unserer Kinderkrippe ein fester Bestandteil des Tagesablaufs, sowie ein täglich wiederkehrendes Ritual für Groß und Klein.

Kinder brauchen Rituale. Was für die Kleinen vorhersehbar ist, gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Ein geregelter Tagesablauf ist die Grundlage dafür Neues aufzunehmen, zu verarbeiten und zu lernen.

Beim Morgenkreis darf der Spaß und die Freude, gerne daran teilzunehmen, natürlich auch nicht fehlen. Hier wird mit den Kindern zusammen gelacht und auch mal Quatsch gemacht. Natürlich dürfen hier aber auch lehrreiche Dinge nicht fehlen: Die gezielte inhaltliche Gestaltung des Morgenkreises bringt den Kindern Woche für Woche neue Impulse. Auch das Wir-Gefühl und die sozialen Kompetenzen der Kinder werden durch das tägliche Beisammensein im Kreis gestärkt, da dem Kind vermittelt wird: „Ich gehöre dazu und ich bin hier wichtig."

Ästhetische Bildung
für die Kleinsten

„Ästhetische Bildung" – darunter verbergen sich vielfältige Formen des Gestaltens, Fantasierens, Erlebens. Im Rahmen ästhetischer Bildungsprozesse versuchen wir innerhalb der Kinderkrippe der kindlichen Kreativität Raum und Zeit zu bieten und diese zu fördern.

Ästhetische Bildung beschreibt die Wahrnehmung und das Verstehen der Welt über die Sinne. Diese „sinnlichen Erkenntniswege" sind im Kindesalter besonders wichtig, denn junge Kinder entdecken sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen, also mit „Kopf, Herz und Hand".

Bei allen kreativen Prozessen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Eindrücken Ausdruck zu verleihen: Sie nutzen diese Aktivitäten, um Erlebtes und Gefühle in einer neuen Sprache auszudrücken. Insofern sind Malen, Gestalten und mit Farbe „spielen" einige der 100 Sprachen der Kinder.

Partizipation in der Kinderkrippe

Die Teilhabe (also Partizipation) in unserer Kinderkrippe bedeutet, dass wir Pädagoginnen die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen.

So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen; sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Voraussetzung für diese Partizipation ist es, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder herauszufinden.

Und so finden sich in unserem Krippenalltag zahlreiche Momente, in denen die Kinder mitbestimmen können: bei der Auswahl der Windeln, des Spielmaterials oder auch beim Schöpfen der Mahlzeiten.

Der ZauberApfelbaum

Es war einmal ein Apfelbaum, der stand am Ende des Zauberwaldes und blickte auf die weiten Felder zu seinen Wurzeln. Er war sehr zufrieden, denn er hatte alles was er brauchte. Wind in den Zweigen, die Sonne, die ihn jeden Morgen weckte und die Vögel, die auf seinen Ästen Rast machten, sangen ihm die schönsten Lieder.

Eines schönen Herbsttages versammelten sich viele Kinder um ihn herum und bestaunten die Äpfel, die schwer an seinen Zweigen hingen. „Lieber Apfelbaum, dürfen wir deine schönen Äpfel ernten? Wir würden gerne Apfelstrudel, Apfelmus und Apfeltee machen. Dafür würden wir dich oft besuchen, deine Freunde, die Vögel, im Winter füttern und auf dich achten“.

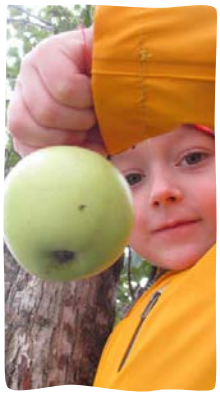
Der Apfelbaum freute sich über die Gesellschaft der Kinder; das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

So hat es sich zugetragen – der Apfelbaum, der beim Elisabethinum nahe des Zauberwaldes steht, gehört zu uns und ist für die Kinder der Gruppe 2 ein regelmäßiges Ziel bei unseren Spaziergängen geworden.

Wir dürfen mit ihm die Veränderungen der Natur im Jahreskreis miterleben und durch ihn entstanden bereits mehrere Projekte, die die Kinder über einen langen Zeitraum beschäftigt haben.

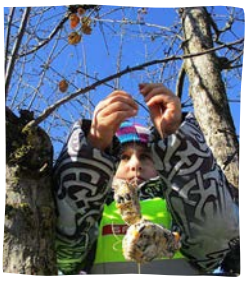
Im Herbst haben wir mit den neuen Kindern in der Gruppe die Umgebung in kleinen Schritten kennengelernt. Dabei haben wir auch den Apfelbaum besucht. Der hat uns reich beschenkt, mit unzähligen rotbackigen Äpfeln, die wir einsammeln durften. Manche Kinder konnten ihre ersten Klettererfahrungen machen, um die Äpfel ganz oben im Baum zu erreichen. **So wurde der Apfelbaum zum Kletterbaum.**

Beim Waschen der Äpfel entstand das Projekt **„Apfel schwimmt – Birne nicht“:** Begegnung mit Physik.



„Nachhaltigkeit" und „regional" sind Wörter, , die bei den Kindern Fragen aufgeworfen haben. Anhand der Äpfel konnten wir die Begriffe in der Praxis erklären.

Die Äpfel wachsen bei uns – wir ernten sie selbst und bringen sie zu Fuß in den Kindergarten; dort verarbeiten wir alles vom Apfel und werfen nichts weg, weil alle Lebensmittel wertvoll sind. **Wir haben Apfelmus, Apfelstrudel und Apfelschalentee zubereitet.**



Im Winter verwandelt sich der Apfelbaum in unseren Vogelbaum. Damit der Apfelbaum nicht einsam ist und die Vögel im Winter nicht Hunger leiden müssen, haben wir selbst Vogelfutter hergestellt.

Den Wandel der Natur im Jahreskreis erleben und verstehen: Der Apfelbaum zeigt uns von Frühling bis Winter, wie sich die Natur verändert und wir mit ihr. Im Gesprächskreis tauschen wir uns aus und mit Kettmaterial gestalten wir die Jahreszeiten anhand unseres Apfelbaumes.

Vom Apfelkern zum Apfelbaum. Wie wird aus einem Kern ein großer Baum? „...In jedem Stübchen wohnen zwei Kernchen braun und klein; die liegen drin und träumen vom Sonnenschein..."

Zu Beginn braucht man Erde, einen Topf, Apfelkerne, Wasser, Sonne und ganz viel Geduld.
Mal sehen ob der Versuch gelingt.

So endet unser **Märchen vom Apfelbaum** – oder besser gesagt – es geht weiter, denn es gibt immer etwas zu entdecken, wenn wir den Apfelbaum besuchen.

Ein Apfelbaum kann Kinder dabei unterstützen, unterschiedlichste Bereiche des Lebens zu entdecken. Von der Mathematik über Physik bis hin zu Biologie und Sprachentwicklung. Unser Apfelbaum bleibt immer spannend und zum Glück hat er sogar die große Baustelle überstanden.

Tag der Kinderrechte

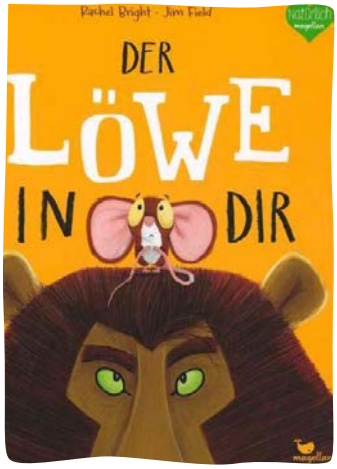
Am Tag der Kinderrechte, dem 20. November, kam uns unsere gute Freundin Eulalie besuchen. Eulalie ist die Hüterin der Kinderrechte bei uns im Kindergarten Elisabethinum Axams.

Die Kinder bekamen von Eulalie eine schwere Aufgabe gestellt. Sie sollten auf einem großen Plakat, auf dem viele verschiedene Kinder betreffende Szenen abgebildet sind, herausfinden, wo es zu Verstößen gegen die Kinderrechte kam bzw. was sie als Verstoß gegen ein Kinderrecht empfanden. Auf dem Plakat sahen wir Kinder, die nicht in die Schule oder den Kindergarten gehen konnten, nichts zu essen hatten oder in einem Land, in dem es gefährlich für sie war, weil Krieg herrschte, leben mussten.

Schnell entdeckten die Kinder die unterschiedlichsten Missstände. Gemeinsam besprachen wir, was wir tun können, um uns zu schützen. Wie aus der Pistole geschossen kamen die Worte **„NEIN sagen“** – und nicht nur NEIN sagen, wenn man etwas nicht möchte, sondern auch akzeptieren, wenn jemand zu mir NEIN sagt!

Die Kinder haben Eulalie noch erzählt wie es so läuft bei uns in der Gruppe und waren recht zufrieden mit sich selbst und dem Einhalten der Kinderrechte.

Zum Abschluss lasen wir noch das Bilderbuch „Der Löwe in dir“ – die Geschichte von einem Löwen und einer Maus, von innerer Stärke, Mut und Freundschaft und der wertvollen Erkenntnis „Man muss gar nicht groß und stark sein, um seine eigene Stimme zu finden.“



Besuch im Alpenzoo

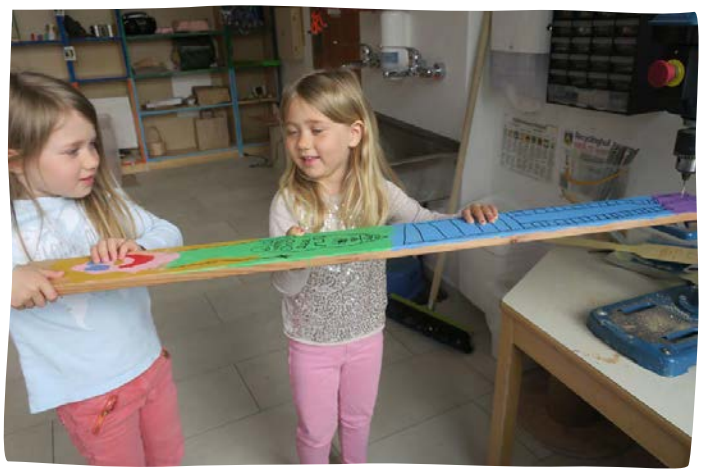
Ein Besuch im Zoo wird geplant.
Jedes Kind überlegt sich zwei Tiere, die es besonders gerne im Alpenzoo sehen möchte. **Elefanten, Tiger und Affen!?**

Nein, diese Tiere finden wir im Alpenzoo nicht. Wir überlegen, welche Tiere bei uns im Wald wohnen. Anschließend nehmen wir einen Alpenzooführer in die Hand, um kein Tier zu vergessen. Auf einem Zettel werden die Wünsche notiert und anschließend im Zoo gesucht. Mit Hilfe eines Plans werden wir fündig und durch die Einteilung in Kleingruppen können die Wunschtiere besucht werden und Gespräche entstehen.

Wie viele Beine hat der Wolf? Was fressen die Wildschweine? Die Schlangen haben sich ja alle verkrochen, nur eine einzige kommt von ihrer Winterruhe an die Oberfläche.

„Mein (un)sichtbarer Gartenzaun“ Nähe und Distanz für Klein und Groß

Wir alle haben einen, können ihn aber auf den ersten Blick nicht sofort erkennen. Ich weiß, wo meiner ist… aber wie kann ich die der anderen erkennen? Und wie zeige ich anderen, wo meiner steht? Der unsichtbare Gartenzaun grenzt meinen Wohlfühlplatz ein und hat ein Gatterl, das ich manchmal aufmache, um Freund_innen willkommen zu heißen. Es gibt aber Tage, da schließe ich mein Gartentor, denn dann will ich für mich alleine sein. Natürlich kann man dann klopfen und um Einlass bitten und es kann sein, dass ich jemanden rein lasse, der mir gut tut. Aber es kommt auch schon mal vor, dass ich ganz allein sein will und selbst meinen Lieblingsmenschen draußen warten lasse.



Wir haben Methoden kennengelernt, wie man anzeigen und erkennen kann, wo sich mein Zaun und die Zäune meiner Mitmenschen befinden. Die Mimik des Gegenübers ist ein untrügerisches Zeichen, ob man sich nähern darf oder lieber das Weite suchen soll. Es soll ja vorkommen, dass manche trotz aller Signale versuchen, das Gatterl zu öffnen oder gar über den Zaun zu steigen… dann stehen uns mindestens fünf Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung:

- Stopp sagen, ein-, zwei- oder auch drei Mal, mit zunehmender Lautstärke
- einen Erwachsenen oder eine Erwachsene um Hilfe bitten
- den Eindringling ignorieren
- die Situation verlassen
- sich verteidigen (auch körperlich), wenn die anderen Handlungen keine Wirkung erzielt haben oder nicht anwendbar waren.

Das Buch „Mein unsichtbarer Gartenzaun“ hat uns gezeigt, wie wir in das Thema Gewaltprävention eintauchen können. Wir haben uns Zäune in der Umgebung angeschaut und uns unser eigenes kleines Gärtchen gebaut, in dem manche ein Pflänzchen wachsen ließen. Mit dem Erzählschienentheater konnten wir unsere eigenen Erlebnisse nachspielen und probieren, mit wem es sich innerhalb eines Zaunes gut anfühlt und wen man lieber erst gar nicht einladen möchte. Das „Starke Kinder“-Lied hat uns Mut gemacht, auch bei der kleinsten Kleinigkeit, die uns komisch vorkommt, „Nein“ zu sagen und zum Abschluss haben wir einen unsichtbaren Gartenzaun sichtbar gemacht, in dem jedes Kind eine Zaunlatte in seiner Größe absägen, gestalten und am Kindergarten-Gartenzaun anbringen durfte. Möge er ein nachhaltiges, sichtbares Signal für alle sein: jedes Leben ist schützenswert – **respektiere die eigene und die Grenze der anderen, auf dass für alle ein friedliches Miteinander möglich ist.**

Es war ein Vormittag wie aus einem Märchenbuch und wir waren mitten drin.

Montag, der 7. Dezember 2020. Der Besuch des Hl. Nikolaus im Kindergarten Mailsweg 2 stand bevor. Als alle Kinder nach dem 2. Corona-Lockdown wieder im Kindergarten angekommen waren, freuten wir uns sehr. Wir zogen unsere Winterkleidung an und machten uns auf den Weg, um den Nikolaus zu finden.

Bei leichtem Schneefall gingen wir über den Gewerbepark hinunter zum „Mails“ und staunten nicht schlecht, als wir neben Fußspuren goldene Bänder am Hügel entdeckten. Nachdem wir am Feld Schneeengel gemacht und vor Aufregung immer schneller gehen wollten, standen auf einer Bank ein Nikolausbilderbuch und kleine Schoko-Nikoläuse. Die Freude darüber war riesengroß. Es lagen immer wieder Kleinigkeiten, wie Nüsse und goldene Ketten am Weg, sodass uns der Anstieg über den Hügel gar nicht schwer fiel. Aber oh Schreck, wir haben die Jausentaschen im Kindergarten vergessen. Und so langsam meldet sich doch leichter Hunger und Durst. So müssen wir wohl schauen, dass wir rasch wieder in den Kindergarten zurück kommen. Aber Stopp – da liegt ja wieder was im Feld – ein kleiner Stoffnikolaus. Wir gehen weiter und können unseren Augen fast nicht trauen – bei den Bänken steht Kinderpunsch und eine Jause (Thomasräder) für uns bereit. Hurra, wir haben was zu essen und zu trinken – wer das wohl da hingestellt hat?

Die Jause schmeckte allen vorzüglich, aber wir wurden unterbrochen: Am Feldweg spazierte der Nikolaus mit unserem Bollerwagen, aufgehäuft mit lauter Geschenken. Er nahm den mühseligen Weg auf sich, um uns am Feld zu überraschen. Nun hatten wir ihm viel zu erzählen. Was er denn so alles am Weg schon verloren hatte, und was wir so alles gefunden haben. Natürlich teilte der Nikolaus jedem Kind persönlich sein Geschenk aus, worüber wir uns sehr freuten.

Fröhlich sangen wir unser Nikolauslied und die ganze Stimmung war wie im Märchen. Das leichte Nieseln, die wunderschöne Landschaft, der Nikolaus und viele Kinder. Und wir trauten unseren Augen nicht, da huschten plötzlich Rehe übers Feld und wieder in den Wald zurück. Waren es wirklich Rehe, oder doch Rentiere? – da waren sich die Kinder nicht ganz einig.

Der Nikolaus zog weiter und wir machten uns müde, aber überglücklich wieder auf den Weg in den Kindergarten. Das war vielleicht ein Montag.

Bemerkung am Rande: Wir bedanken uns beim Elternbeirat für die Mithilfe und natürlich auch bei unserem Nikolaus. Die aufwändige Planung hat sich gelohnt.

Zeitstrahl

Die schöne und lustige Faschingszeit hatte auch dieses Jahr ein Ende. Am Aschermittwoch halfen die Kinder mit, alle Luftschlangen abzunehmen. Im Garten haben wir in einer kleinen Feuerschale die Luftschlangen verbrannt. Was blieb von der Faschingsdekoration übrig? Nur noch Asche! Die Faschingszeit ist zu Ende und mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Welches Fest feiern wir am Ende der Fastenzeit? Einige Kinder antworteten im Chor: „Ostern!“ Und wie lange dauert es noch bis Ostern? Das konnten die Kinder nicht beantworten. Vor Weihnachten gibt es einen Adventkalender der uns zeigt wie lange es noch bis Weihnachten dauert, aber zu Ostern? Vielleicht brauchen wir eine Art Kalender? Wir klebten mehrere Streifen Papier aneinander. Unser Zeitstrahl zeigt uns die Fastenzeit bis Ostern an. Jeden morgen während unserer Kinderfonferenz wird ein Streifen in der Wochentag-Farbe angemalt.

Als die Kinder bemerkten, dass sich Ostern näherte, fingen sie an über den Osterhasen zu reden. Es entstand eine Diskussion, weil ein Kind sagte, dass der Osterhase nicht zu ihm nach Hause kommt. Das verwunderte die anderen Kinder, weshalb wir das Thema am nächsten Tag in der Kinderkonferenz aufgriffen. Wir gingen der Sache gemeinsam auf den Grund: Warum kommt der Osterhase nicht zu allen Kindern? Ganz einfach: Ostern ist ein Fest, das nur im christlichen Glauben gefeiert wird – andere Religionen haben andere Feste. Im muslimischen Glauben wird zum Beispiel das Zuckerfest gefeiert. Auch hier bekommen die Kinder Geschenke. Wir haben begonnen weiter über den muslimischen Glauben zu sprechen, über Ramadan und wie lange es dauert. Schlussendlich haben wir einen zweiten Zeitstrahl erstellt und auch die muslimischen Feste eingezeichnet. Am Ende feiern wir gemeinsam das Zuckerfest.

Hundeprojekt mit Kindern

Wie kann ein Projekt im Kindergarten ausschauen? Wie kann es zu einem Lernthema werden?

Der eine oder die andere von euch hat vielleicht einen Hund zu Hause? Manche sagen, dass der Hund der beste Freund des Menschen ist. Andere haben womöglich enorme Angst vor Hunden und eine schlechte Erfahrung gemacht. Wichtig ist aber für alle: **Wie verhalte ich mich gegenüber einem Hund?**

Von Beginn des Kindergartenjahres an, begleitet uns das Thema Tiere. Die Kinder begeben sich in ein Rollenspiel und Katze, Pferd und Hund dürfen nicht fehlen. Besonders die „Paw Patrol"-Hunde aus einer Fernsehsendung haben es den Kindern angetan. Das Thema Hunde wird immer präsenter und wir beschließen es aufzugreifen und aus dem Interesse ein Lernthema zu machen.

Gemeinsam mit den Kindern, spazieren wir zum Axamer Lagerfachmarkt, um eine Lichterkette zu kaufen und unseren Gruppenraum in weihnachtlichem Schein glänzen zu lassen. Was das mit unserem Hundeprojekt zu tun hat? Im Auslagefenster sahen die Kinder ein Regal mit verschiedenen Schleichtieren. Dort gab es ganz viele verschiedene Hunde. Die Augen wurden immer größer. Ganz genau haben wir uns die verschiedenen Hunde angeschaut und unterschiedliche Rassen ausgesucht und bei der Kasse bezahlt. Ein Spiel entsteht, die Schleichtiere wurden fotografiert und dazu ein passendes Foto des Hundes gesucht. Das passende Schriftbild der Hunderassen wurde hinzugefügt und los ging es. Nach einigen Malen konnten sich die Kinder die schwierigen Namen merken und die Rassen benennen. Darunter waren Yorkshire Terrier, Bulldogge, Schäfer, Dalmatiner, Border Collie und Labrador.

Die Körpersprache des Hundes und wichtige Regeln im Umgang mit Hunden:

Der Körper ist die Grenze. Nicht nur jeder Mensch hat einen sogenannten unsichtbaren Gartenzaun um sich herum, sondern auch jedes Tier. Wir Menschen haben die Möglichkeit, uns sprachlich zu äußern und zu sagen, wenn wir etwas nicht möchten oder uns etwas zu viel wird. Ein Hund zeigt dies anders. Damit wir verstehen lernen, wie Hunde ticken, haben wir uns ihre Körpersprache und wichtige Regeln im Umgang mit den Vierbeinern angeschaut.

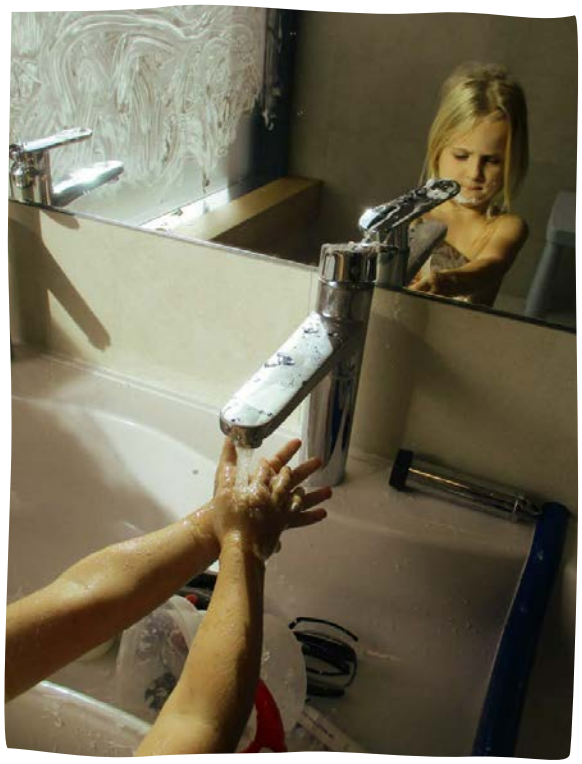
„Struppi“, eine Handpuppe, hat uns besucht. Ganz aufgeregt hat Struppi gebellt und mit dem Schwanz gewedelt, als er die vielen Kinder gesehen hat. Wer sich mit Hunden gut auskennt, hat schon an der Körpersprache erkannt, dass Struppi sich freut. Trotz allem darf man ihn nicht einfach ohne zu fragen angreifen und streicheln, weil er ein fremder Hund ist.
So wurden spielerisch verschiedene Fragen der Kinder aufgegriffen und bearbeitet. „Was mache ich, wenn ein freilaufender Hund auf mich zukommt? Wie verhalte ich mich gegenüber fremden Hunden? Wie sieht ein freundlicher, wie ein verärgerter Hund aus? Wann ist der richtige Zeitpunkt einen Hund zu streicheln? Was tun, wenn man einen Hund gerade erst bekommen hat und dann nicht mehr haben will?“

Natürlich war Struppi den Kindern nach einiger Zeit bekannt und verschiedene Hundekommandos wurden geübt. Nach dem „Trockentraining“ hatten wir die Möglichkeit, einen gut trainierten Jagdhund und einen Labrador kennenzulernen. Auf den Zuruf „Amber“ und „Mira“ horchen die Hunde. Uns wurde gezeigt, welche wichtige Aufgabe Amber hat. Amber kommt zum Beispiel zum Einsatz, wenn ein Unfall mit einem Wild passiert. Es kommt vor, dass ein Auto ein Reh anfährt und dieses verletzt in den Wald weiter läuft. Amber wird an eine spezielle Leine gehängt und die Fährte wird aufgenommen. Sie sucht anhand des Blutgeruchs das verletzte Reh und so kann anschließend der Tierarzt oder der Jäger das Tier vom Schmerz befreien. Amber ist gut trainiert und so konnten wir, nach Absprache mit dem Besitzer, unsere gut einstudierten Hundekommandos ausprobieren. Die Kinder haben bemerkt, dass es nur mit einem bestimmenden Auftreten und einer angepassten Stimme und Lautstärke möglich ist, dass Amber das Kommando ausführt. So manches Kind hat gemeinsam mit Erwachsenen die eigenen Ängste überwunden, den Hund an der Leine geführt oder nachdem die Pfote gereicht wurde ein Leckerli gefüttert und somit eine positive Hundeerfahrung dazugewonnen.

Der Rasierschaum-Traum

Rasierschaum – Was für ein wunderbares Material zum Spielen.

Auch wenn der ganze Gruppenraum riecht wie eine Parfümerie, bieten wir den Kindern regelmäßig an mit Rasierschaum zu Spielen. Warum eigentlich? Rasierschaum hat einen sehr hohen Aufforderungscharakter, man kann ihn leicht einfärben, es fühlt sich für viele Menschen angenehm an und schult die Wahrnehmung. Wenn man den Rasierschaum nicht anfassen will, kann man natürlich auch mit Pinseln arbeiten.
Außerdem sorgt das Kneten, Gatschen und Matschen mit Rasierschaum, für Entspannung – ihr glaubt mir nicht? Dann probiert es mit euren Kindern doch einfach mal zuhause aus, dann wisst ihr wovon ich spreche! In diesem Sinne, **frohes Spielen!**



Die Arche Noah

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, haben die Kinder ein neues Thema mitgebracht, welches uns über mehrere Wochen im Kindergartenalltag begleitet hat: „DIE ARCHE NOAH!“

Anfangs sind drei, vier Kinder auf dieses Thema gestoßen und nach und nach kamen immer mehr dazu. So haben wir entschieden, in verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen zu dieser Thematik weiter zu forschen.

Wir haben Ausmalbilder gestaltet und die Arche Noah aus Papier gefaltet; in jeder Ecke haben die Kinder das Schiff aus den unterschiedlichsten Bausteinen und Materialien kreiert – die Ideen ihnen nicht aus.

Auf unserem Aktionstisch haben wir mit Kapla-Hölzern und Rasierschaum ebenfalls ein großes Schiff erschaffen und die Schleichtiere durften dann an Bord. Ein umfangreiches Projekt war das Angebot, die Arche aus Salzteig zu backen und später im Atelier zu bemalen und einige Kinder haben die Schiffsteile in unserer Werkstatt mit Mörtel zusammengesetzt.

Der Kurzfilm, als Einführung des Arche Noah Liedes, hat den Kindern sehr gut gefallen und daraus entwickelten sie den Wunsch: „Das könnten wir doch nachspielen und jeder kann ein Tier aus dem Liedertext sein!“ So wurde die Idee des Theater-Impulses ins Leben gerufen und daraus entstand der größte Beitrag zu unserem Langzeit-Projekt. Die Kinder hatten so viel Freude und Spaß an der Verwirklichung und mit der Begeisterung der gesamten Gruppe wurden die nötigen Requisiten hergestellt.

Bei der Rollenauswahl wurde man sich schnell einig und jedes Kind hat mit Eifer seinen Tier-Kopfschmuck sehr durchdacht entworfen und gestaltet.
Das Lied haben sie nicht nur beim Proben gesungen, sondern auch in jeder freien Minute – ob im Freispiel oder beim Wandern, immer wieder sangen sie fröhlich vor sich hin und hatten sich so in kurzer Zeit den ganzen langen Text angeeignet.

Beim Entwerfen des Bühnenbildes waren sich alle Kinder einig. Es muss ein riesengroßes Schiff gebaut werden – damit alle Tiere darauf Platz finden! Gesagt – getan ...

Fürs Ausschneiden der großen Holzplatten, haben wir uns professionelle Unterstützung in Axams geholt. Den Rohbau unserer Arche haben wir beim Erkundungstag mit dem Leiterwagen abgeholt und in den Kindergarten geliefert. Mit großem Stolz sind die Kinder durchs Dorf marschiert und haben sich aufs Anmalen gefreut.

In den darauf folgenden Tagen wurde eifrig gepinselt und alle beteiligten sich an der Fertigstellung des Schiffes. Die Vorfreude auf die Aufführung wuchs jeden Tag noch mehr und die Kinder konnten es kaum abwarten, endlich ihren Eltern das Stück präsentieren zu dürfen.

Unser Projekt hat mit dem Video-Dreh zwar den Höhepunkt erreicht, aber das Interesse zum Thema Arche Noah begleitete unsere Gruppe noch eine Weile.

Besuch in der Schule
für unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für alle Kinder besonders aufregend und vor allem in den letzten Monaten vor den Sommerferien steigt auch die Aufregung über den Schuleintritt, welcher nun kurz bevorsteht. Wie sieht dort eigentlich so ein Klassenzimmer aus und in welchen Räumlichkeiten findet der Werkunterricht, Turnunterricht sowie die altbekannte „große Pause“ statt? All diese Fragen haben bei den Kindern natürlich einen besonders hohen Stellenwert und aus diesem Grund erhielten die Kinder im letzten Kindergartenjahr einen Brief von der Schule, in welchem sie dazu eingeladen wurden, sich die Schule einmal genauer ansehen zu dürfen. Darin stand, dass über das Gartenschlauchtelefon und die Maulwurfsgangzentrale mit dem Kindergarten kommuniziert wurde und dass man sich dazu entschlossen hat, dass wir uns die Schule einmal von innen anschauen dürfen. Dann können wir nämlich genauer begutachten, wo der Werkraum, die Toiletten, die Klassen, der Pausenhof, die Klassenzimmer, die Musikzimmer und die Bibliothek sind. Das haben wir uns natürlich nicht entgehen lassen.

Am 26. April war es dann soweit, die Aufregung und Nervosität bei den Kindern waren natürlich sehr groß. Um 14:30 Uhr trafen wir uns dann alle zusammen bei der Volksschule bei den Smileys, wo jedes Kind sogar einen eigenen Smiley zum draufstehen hatte. Somit wurde auch die kurze Wartezeit gut überbrückt. Und dann ging es los.

Zuerst wurden wir in der Aula der Volksschule von der Direktorin Frau Andrea Gallmayer begrüßt. Dann ging es weiter in den Lindensaal, wo uns erklärt wurde, dass dort bei Veranstaltungen, Aufführungen oder Ähnlichem die ganze Volksschule zusammenkommt. Das sind dann um die 200 Kinder. Vom Lindensaal ging es dann weiter in den Turnsaal, welchen wir einmal komplett abgegangen sind. „Der ist echt riesig“, meinte ein Kind am nächsten Tag bei der Nacherzählung unseres Schulbesuches. Im Turnsaal konnten sich die Kinder dann in einer langen Reihe aufstellen und erst einmal ihre Fragen in Bezug auf den Turnsaal stellen. Zum Beispiel hat die Kinder interessiert, wofür eigentlich diese ganzen Seile, Leitern und vor allem die Striche am Boden sind.

Nachdem ihre Fragen ausführlich und genau beantwortet worden sind, haben sich die Lehrerinnen vorgestellt, die ab Herbst eine erste Klasse übernehmen werden. Eine Lehrerin hat uns sogar berichtet, dass sie zwei Katzen zu Hause hat. Auch die Kinder konnten ihr dann kurz von ihren verschiedenen Haustieren und deren Erlebnissen berichten, das war toll.

Nach dem Turnsaal ging es für uns in die „Bienenklasse“. Das ist eine erste Klasse. Die Kinder der Bienenklasse haben auch schon viele Buchstaben und sogar schon alle Zahlen gelernt. Dann durften wir sogar ins Büro der Direktorin, das war auch sehr aufregend. Besonders gefallen hat den Kindern dort der rosarote Boden, welcher natürlich sofort auffiel. Frau Gallmayer hat uns dann erklärt, dass sich bei ihr im Büro oft Kinder, die sich während der Schule krank fühlen, hinlegen dürfen. Somit ist das oft auch eine „Krankenstation“, hat sie gemeint.

Im Stiegenhaus und in den großen Gängen konnten wir tolle kreative Werke der Volksschulkinder bestaunen. Mit dabei waren zum Beispiel Stickarbeiten, Faltarbeiten und vor allem tolle Malereien. Wir sind aus dem Staunen fast nicht mehr herausgekommen.

Unter anderem durften wir uns noch eine dritte Klasse, die Werkräume und die Bibliothek anschauen, wo uns erklärt wurde, dass es Büchereistunden gibt, in denen sich die Kinder Bücher ausleihen können.

Wieder zurück im Lindensaal angekommen, hatten wir natürlich einige Fragen. Diese wurden dann alle von Frau Gallmayer und den Lehrerinnen beantwortet.

Als Abschlussgeschenk haben die Kinder sogar noch einen tollen Bleistift und ein „Schulvorbereitungsheft“ bekommen.

Bereit für die Schule, würden wir sagen.

Herman: „Andrea woasch du was? In da Schule isch des Atelier und der Werkraum in einem Raum“
Herman: „Am besten hat mir da Lindensaal gfalln! Der isch zweihundert groß“
Moritz: „Mir hat der Turnsaal am besten gfalln der isch 5x so groß wie der Kindergartenturnsaal!“

Den Jungs hat der Schulbesuch „volle gfalln“ :-)

SPRACHE

EHCARPS

ˈʃpʁaːxə

„Es gilt Gemeinsamkeiten herzustellen“ – wie kann Inklusion im Kleinkindalter gelingen?

Ziel einer inklusiven Pädagogik ist es, eine Atmosphäre der wertschätzenden Begegnung zu gestalten, um Unterschiedlichkeit und Vielfalt erfahrbar und erlebbar zu machen. Wenn dieses Ziel auch auf der Ebene von Elementarpädagog_innen und Eltern gelingt, ist dies eine gelungene Ausgangsbasis für eine Pädagogik zum Wohle aller Kinder.

Inklusion als Prozess, der von der Begegnung und dem wertschätzenden Umgang verschiedener Menschen lebt, erfordert eine andauernde Auseinandersetzung.

Laut Annedore Prengel ist es wichtig, dass für ALLE Kinder EINE Institution geschaffen wird.
Dieses Recht auf Teilhabe wurde 2008 in der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung festgelegt.

Inklusive Pädagogik geht von der Vielfalt der Kinder aus und schließt damit die Unterschiedlichkeit von Kindern und Familien ein. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, die Teilhabe aller Kinder zu ermöglichen und Ausgrenzung zu vermeiden. In einer Pädagogik, die sich an den Stärken und Interessen des Kindes orientiert, findet inklusive Pädagogik beste Bedingungen. Nicht der Blick auf das was das Kind nicht kann ist im Fokus, sondern der individuelle Beitrag für die Gemeinschaft.

Durch diese Haltung, dass jedem Kind das Recht auf „Einzigartigkeit“ eingeräumt wird, können Herausforderungen der pädagogischen Praxis gelebt werden. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und gleichzeitig werden die Bedürfnisse der Kindergruppe berücksichtigt.

Wichtig ist es, die enorme Vielfalt an kindlichen und elterlichen Persönlichkeiten mit der Vielfalt der pädagogischen Fachkräfte wahrzunehmen. Es entstehen komplexe Beziehungsgeflechte zwischen den Kindern und den Erwachsenen.

Vielfalt als Bereicherung zu verstehen, gehört aber nicht immer zur Alltagsrealität. Wir neigen dazu, dass wir uns an Vertrautem und Bekanntem orientieren, denn das was wir kennen gibt uns Halt und Sicherheit. Deshalb soll die Empfindung der Unsicherheit über eine Gruppe mit vielen verschiedenen Kindern immer mitgedacht werden. Supervision, Fallbesprechungen, Elternabende usw. können uns dabei sehr gut unterstützen.

Eltern richten ihre Anforderungen an den Kindergarten meistens auf ihr Kind. Die Kindergartenpädagogin oder der Kindergartenpädagoge hat die Aufgabe, die Gemeinschaft – das gemeinsame Miteinander von Kindern und Erwachsenen – zu gestalten.

Damit dies zu einer Bereicherung wird, müssen Individualisierung und Gemeinschaft im Kindergartenalltag professionell gestaltet werden.

Eine weitere Herausforderung liegt auch darin anzuerkennen, dass man nicht alles sein oder haben kann. Eine Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder bei diesen emotionalen Erfahrungen zu begleiten, sie zu trösten und jedes Kind mit der individuellen und existenziellen Frage zu konfrontieren: „Was kannst du und was ist dein nächster Schritt?“ Durch die Beziehung mit dem Kind entsteht die Möglichkeit der Weiterentwicklung.

Im slw haben sich Menschen auch Gedanken über Inklusion gemacht. **Wir im slw denken:**

WEGE FINDEN IM GEHEN

Der erste Schritt:
Nicht lange darüber reden. Und sich durch den oft ausgesprochenen Gedanken „Ich könnte das nicht“ nur nicht bremsen lassen.

Zweiter Schritt:
Begegnungen mit Jenen suchen, die ganz anders sind als man selbst.

Und der dritte Schritt:
Mitkriegen, wie es einem selbst dabei geht und welche Emotionen diese Begegnungen auslösen. Neugier, Freude, oder auch Unbehagen oder gar Angst?

Quelle: Annedore Prengel: „Es gilt Gemeinsamkeit herzustellen!“ aus Betrifft Kinder 06–07/2017, S. 18–21

Am Anfang war
ein riesen Loch in unserem Garten …

Im Sommer 2020 begannen die Bauarbeiten für den Zubau unseres Kindergarten-Standorts Mailsweg 2. Dort werden vier Gruppen, darunter auch eine Naturwerkstatt, ihren Platz finden.

Unser Innenhofgarten wurde komplett ausgebaggert, und dann war dort ein riesen Loch … aber warum??? Genau dort wird unser eigener Turnraum entstehen. Wir konnten „unseren“ Garten natürlich nicht nutzen, aber das Beobachten der Bauarbeiten tröstete uns über diese Situation ganz leicht hinweg. Die Bauarbeiter waren auch alle sehr freundlich, und hatten auf all unsere Fragen lehrreiche Antworten.

Im April gab es ja noch einmal einen Wintereinbruch mit Schneefall. Da bauten uns die Arbeiter der Firma Mösl doch tatsächlich einen kleinen Schneemann auf die Fensterbank der Gruppe 7. Wir haben uns sehr darüber gefreut – das sah echt lustig aus.

Die Baukräne faszinierten uns am meisten, und zeitig in der Früh hatten die Kinder sogar die Gelegenheit, die Fernbedienung des Krans selbstständig zu steuern – ein tolles Erlebnis!

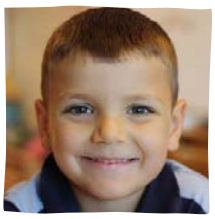
Als die Kräne dann im Spätherbst wieder abgebaut wurden, stellte sich uns die Frage, wo sie wohl hingekommen sind. Wir machten uns auf die Suche… Und bei unseren Erkundungsspaziergängen entdeckten wir „unsere“ Kräne wieder. Im Gewerbegebiet von Axams standen sie und noch einige Kräne mehr. Immer wieder besuchten wir sie, denn nun wussten wir ja, **WO DIE KRÄNE WOHNEN.**

Verschiedenste Bauabschnitte wurden beobachtet, wie z.B. das Flämmen der Terrassen, Abladen des Füllmaterials für den Estrich, usw.

In unserem großen Garten hatten die Kinder dann die Gelegenheit, das Beobachtete spielerisch nachzuahmen. Mit Steinen, Ziegeln, Sand, Erde und Wasser wurden Mauern errichtet, in der Erde gebaggert und gewühlt und mit Traktor und Hänger Baumaterial transportiert. Die Kinder bildeten Bautrupps, wo alle, die Lust hatten, einen Aufgabenbereich fanden.
Wir freuen uns schon sehr auf unseren neuen Kindergarten…

Die Kinder werden natürlich auch beim Übersiedeln und Gestalten der Gruppenräume tatkräftig dabei sein…

Wünsche der Kinder an die Kinder, die den Kindergarten verlassen:



Eine schöne Schultasche

Eine Schultüte

Viele Freunde

Viel Glück in der Schule

Eine schöne Zeit

Ich wünsche ihnen viel Glück zum Lernen

Ich wünsche ihnen viele neue Freunde und dass niemand gemein zu ihnen ist

Einen guten Schulbeginn –
ich hoffe dass alles gut geht

Viel Glück!

Dass sie gut lernen können!

Dass sie möglichst wenig Fehler
beim Schreiben machen!

Dass sie gut achten auf die
Autos am Schulweg!

Viele Freunde!

Dass die Schutzengelen
auf sie aufpassen

Viel Glück!

Dass sie Spaß haben
in der Schule

Eine Sternschnuppe

Traktor fahren

Gute Noten

Dass sie schreiben lernen

Dass sie gesund bleiben

Dass sie immer eine
gute Jause haben

Einen tollen Schulrucksack

Viele Marienkäfer, die Glück
bringen

Ein schönes Jahr in der Schule

Dass es ihnen gut geht!

Wir sind
umgezogen!

„Die Henne hat ein Ei gelegt“ – ein Kurzfilm

Zu Ostern war das Lied „Die Henne hat ein Ei gelegt“ ein absoluter Hit! Also machten wir kurzerhand ein kleines Filmprojekt daraus, um auch die Familien zu Hause ein Stück weit in unseren Alltag im Kindergarten eintauchen lassen zu können.

Zu Beginn des Projekts lernten wir also das Lied. Danach durfte sich jedes Kind ein Tier aussuchen, welches es gerne spielen wollte. Als Kostüm gestalteten wir passende Tierkronen und verwandelten weiße T-Shirts mithilfe der Schnecken-Batik-Technik in echte Hingucker. Schließlich schlüpfte jedes Kind in seine Rolle und versuchte, sich das Ei der Henne zu schnappen. Niemand hatte Erfolg dabei … erst der Osterhase am Ende des Liedes bekam schließlich das große weiße Ei – warum denn wohl? :-)

Den Abschluss des Projekts bildeten die Verfilmung unserer Aufführung und das Weiterleiten an alle Eltern der Gruppe 6. Wir hoffen sehr, dass wir beim nächsten Theater unser Publikum vor Ort haben können!

Lieber Yahya,

bei der Kinderkonferenz haben wir über den Löwenzahn gesprochen, alle Kinder haben sehr viel erzählt, auch du hast immer wieder aufgezeigt.

Ein Löwenzahn wanderte von Kind zu Kind zum Anschauen, Anfühlen. Als der Löwenzahn zu dir kam, hast du ihn fest gehalten, er hat deine Nase gekitzelt, du hast gelacht, du wolltest ihn nicht mehr weitergeben.

Wir haben abgestimmt, besprochen, auch du hast deinen Arm, deine Hand weit nach oben gestreckt, was wir alles aus Löwenzahn machen können, Sirup, Honig, Lippenbalsam, „Auch Hasen essen gerne Löwenzahn!", sagte ein Kind.

Nach der Jause machten wir uns auf dem Weg um Löwenzahn zu sammeln. Wir spazierten hinter das Elisabethinum, das Feld war ganz gelb.
Alle Kinder, auch du Yahya, pflückten viel Löwenzahn.

Im Garten zupften wir die Zungenblätter vom Löwenzahn. Du hast mit der rechten Hand den Löwenzahn am Stängel fest gehalten und mit der linken Hand gezupft.

Du warst sehr lange konzentriert bei der Arbeit, beim Zupfen. Du hast immer wieder mit deiner Nase die Blüte berührt, gefühlt, gerochen, deine Nasenspitze war ganz gelb. Auch deine Finger waren ganz gelb vom Blütenstaub. Du hast immer wieder in die Schüssel mit den Zungenblättern gegriffen und gefühlt.

Überall waren die Blüten, du warst eingebettet im Löwenzahn, die Löwenzahnköpfe waren neben dir im Sitz, auf deinem Schoß, sogar in der Kapuze haben sie sich versteckt, in deinen Haaren, Locken haben sie sich fest geklammert!

Du hast viel gelacht, hattest viel Spaß beim Tun! Es hat mir sehr viel Freude bereitet dich zu beobachten, wie du mit einer Begeisterung die Blüten bearbeitet hast!

Deine Maria

Das Farbenmonster –
die Welt der Gefühle

Während der IQ, die rationale Intelligenz eines Menschen, mittels verschiedener Testungsmethoden analysiert werden kann, so ist die Emotionale Intelligenz wesentlich abstrakter und nicht weniger von Bedeutung. Emotionale Fähigkeiten beeinflussen maßgeblich die Beziehungsgestaltung zu anderen Menschen und das bereits im Kindesalter.

Mit dem Bilderbuch „Das Farbenmonster“ als Grundlage, beschäftigten wir uns im heurigen Kindergarten-Jahr stark mit diesem so essentiellen Thema der Gefühle. Wir befassten uns mit Freude, Wut, Trauer, Angst, Gelassenheit und, wie die Kinder so gerne sagen, „Verliebtheit“ und fügten dann noch in eigenem Interesse auf unserer Gefühlstafel die Müdigkeit hinzu (ja, manchmal sind wir in der Früh noch etwas verschlafen 😊). Ziel war es, sich mit den eigenen Emotionen auseinanderzusetzen, zu versuchen, sie zu beschreiben und in weiterer Folge die Gefühle der anderen wahrzunehmen und darauf zu reagieren (Fähigkeit zur Empathie).

Einblick in die fünf Bausteine
umfassender sprachlicher Entwicklung

Durch das Anwenden von Reimen und Fingerspielen lernen Kinder den Klang ihrer Sprache besser kennen und erfahren spielerisch, dass sich Wörter aus Lauten und Silben zusammensetzen. Dies wirkt sich wiederum positiv auf das spätere Leseverständnis aus. Fingerspiele und Reime bereichern den Alltag der Kinder. Diese können zu Hause und unterwegs gemacht werden. Sie leben von der Wiederholung. Dadurch können sich die Kinder diese einprägen bzw. merken. Es gibt sie zu verschiedenen Gelegenheiten und Anlässen, sowie zu unterschiedlichen Themen oder Festen.

„Kniereiterspiel“
Ri Ra Rutsch
Wir fahren mit der Kutsch
Wir fahren mit der Schneckenpost
Weil das keinen Kreuzer kost!
Ri Ra Rutsch
Wir fahren mit der Kutsch!

Umgang mit Vielfalt
Geschichtlicher Rückblick in eine Zeit wo es noch keine Autos gab. Wo gibt es heute noch wenige bis gar keine Fahrzeuge? Wo werden noch Fahrstrecken mit dem Pferd oder dem Esel gemacht?

Innere Bilder und Konzepte
Kutsch, Schneckenpost und Kreutzer – diese Wörter sind Kindern nicht bekannt.

Mehrsprachigkeit

Sprach(en)bewusstsein
Reime (phonologisches Bewusstsein)

Deutsch
Herausforderung: *R*
Typische Konsonantenverbindung: *tsch, spr, mpf*
Zwei Sätze mit Wörtern im 3. Fall

Buchtipp:

Personalpronomen ***Wir***	das Verb steht in der 1. Person Mehrzahl, das hört sich gleich an wie der Infinitiv (Nennform)
„Weil“	das ist ein Nebensatz; Verb steht an der letzten Stelle und ist abgekürzt
kein	Es kommt eine Verneinung vor
Wir fahren mit der Kutsch	Am Ende des Reimes steht eine Wiederholung

Wie verwenden Erwachsene das Verb?
Sehr oft: *Wir gehen in den Garten/Wir gehen uns anziehen.*
Kinder hören das Verb immer nur in der Nennform.
Variante: Julia du räumst die Bausteine auf – ich räume die großen und Julian räumt die kleinen auf.

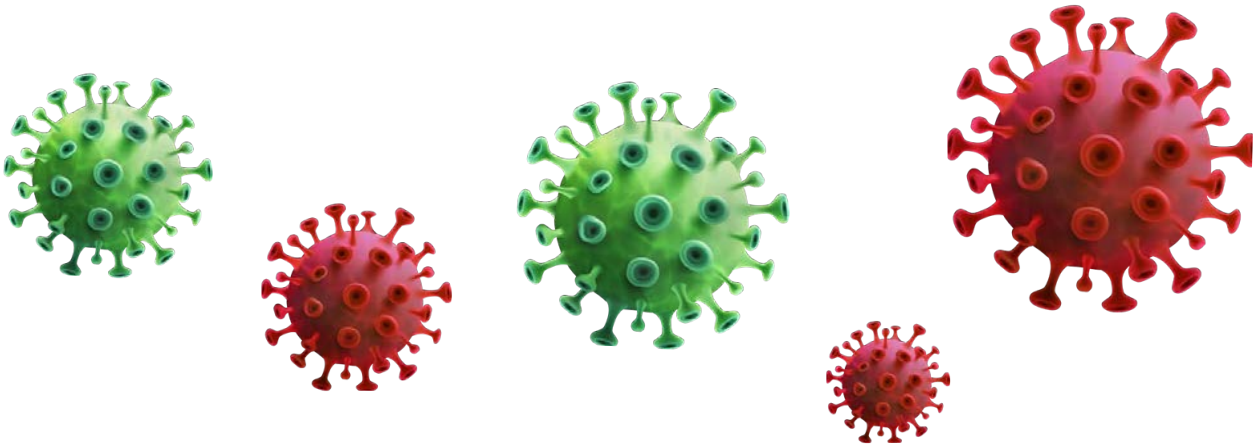
In der Corona-Zeit

Wegen Corona haben wir uns ganz lange nicht mehr gesehen.
Wir haben gemeinsam auf unserem Jahreskalender nachgezählt. Das waren genau 82 Tage!

Quelle: Renate Alf, „Der reinste Kindergarten 2"

Was ist Corona? (Antworten der Kinder – getrennt befragt)
- Corona-Virus.
- Der macht Krankheit und wenn jemand anhustet dann haben zwei Corona-Virus.
- I weiß net.
- Das alle Leute krank macht. Das wirst du sehen, da hustet jemand.
  I han das auch mal gehabt, dann han i gehustet.
- Der tut weh im Mund. Mein Bruder hat Corona im Mund

Wie sieht er aus? (Antworten der Kinder – getrennt befragt)
- So kleine Kugeln, so wie gelb, na i glaub orange.
- Rot mit Knöpfe.
- Rot und rund und hat Stacheln.
- Der ist schwarz und rot. I glaub er ist in der Luft.
- Rot und auch grün und gelb.



Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter_innen für ihren wertvollen Einsatz, den sie täglich leisten.

KINDERGARTEN
ELISABETHINUM AXAMS